



## EDITORIAL

### Zurück auf Feld 1

Das spektakuläre Scheitern der «weltweit kürzesten internationalen Linienflugverbindung» zwischen Altenrhein und Friedrichshafen hat wieder einmal eindrücklich gezeigt, dass die Bäume in Altenrhein nicht in den Himmel wachsen. Die Passagiere sind ausgeblieben. Der Markt hat die Betreiber des «People's Business Airport» eines Besseren belehrt. Es besteht kein Bedarf an neuen Linienflügen ab Altenrhein. Insbesondere dann, wenn diese besonders umweltbelastend sind, wie die eingestellten 8-Minuten-Flüge. Die angepeilte Kundschaft – zahlungskräftige Geschäftsreisende aus unserer Region – ist heute kritischer eingestellt. Umweltbewusstsein spielt eine immer grössere Rolle. Kommt das Argument der Sicherheit noch dazu, so hat heute eine – vorwiegend mittels zweifelhaften Aktionen aus den Medien bekannte – Provinz-Fluggesellschaft keine Chance. Zu hart ist die Konkurrenz im Luftfahrt-Business. Die vielen Meldungen über Insolvenzen, Firmenschliessungen und Überschuldungen von Regionalfluggesellschaften sprechen für sich. Für den Standort Altenrhein kommt hinzu, dass der Flughafen Zürich mit riesigem Angebot in nur gut einer Stunde erreichbar ist.

In dieser Beziehung waren die nach kurzer Zeit kläglich gescheiterten Projekte «Du machsch de Priis» sowie die Kürzest-Linienflüge nach Friedrichshafen/Köln verheerend für das Image der «People's Viennaline». Vertrauensfördernd waren sie bestimmt nicht. Und dass bereits in ein zweites Flugzeug investiert wurde, bevor überhaupt Klarheit herrschte über den Erfolg der neuen Flugverbindung, wurde nicht verstanden und hinterlässt echte Zweifel an der Strategie der finanziell angeschlagenen Fluggesellschaft. Der angerichtete Imageschaden dürfte wohl nicht so leicht zu reparieren sein.

Da hilft auch das verzweifelte Bemühen der Flugfeld-Besitzer nicht weiter, auf eine Aufweicheung des Lärmkorsetts zu setzen. Die Ausweitung der Betriebszeiten sowie die Streichung der Mittagspause für Linien- und Charterflüge werden immer wieder als Voraussetzung für wirtschaftlichen Erfolg gefordert. Dazu wird Österreich jedoch kaum Hand bieten. Denn unsere östlichen Nachbarn sind sich im Klaren, was sie dem vor gut 25 Jahren unterzeichneten Staatsvertrag zwischen Österreich und der Schweiz zu verdanken haben. Das wurde auch anlässlich unseres Besuches im Landhaus Bregenz klar. Eine Aufweicheung des Staatsvertrags stehe nicht zur Debatte, wurde uns durch Vorarlberger Regierungsvertreter glaubhaft versichert.

Somit bleibt für die Airport Altenrhein AG eigentlich nur noch eines: Zurück auf Feld 1 und sich mit den bestehenden Begebenheiten abfinden. Sie tut gut daran, ihre hochfliegenden Pläne den Realitäten anzupassen und die Qualität ihres Produkts zu verbessern. Das heisst unter anderem, die nach wie vor lärmigen Standläufe endlich mit wirkungsvollen Schallschutzvorrichtungen abzuschirmen und ein altes Ärgernis zu beseitigen. Das dafür notwendige Geld wäre gut und nachhaltig investiert und würde das ramponierte Image mindestens bei den Anwohnerinnen und Anwohnern aufpolieren.

Nach nicht einmal einem halben Jahr ist schon wieder Schluss:

## Umstrittene Flüge nach Friedrichshafen eingestellt – Kein Bedarf an neuen Linienflügen !

Der im letzten November mit grossem medialem Aufwand lancierte «kürzeste internationale Linienflug der Welt» ist nach knapp einem halben Jahr bereits wieder Geschichte. Mitte April 2017 stellte die Fluggesellschaft «People's Viennaline» die umstrittenen Linienflüge nach Friedrichshafen/Köln bereits wieder ein. Der Grund: Die Nachfrage sei viel zu tief gewesen und die eingeflogenen Verluste entsprechend hoch. Man habe den Markt falsch eingeschätzt und müsse deshalb aus Kostengründen den Stecker ziehen.

### Fehleinschätzung des Marktes zwingt zum Abbruch

Damit ist glücklicherweise schon wieder Schluss – die Umwelt wird sich freuen. Die vom Bundesamt für Zivilluftfahrt BAZL vorschnell bewilligten Linienflüge von Altenrhein ins 20 Kilometer entfernte Friedrichshafen am deutschen Bodenseeufer waren schon vor dem Start heftig umstritten. Als ökologischen Unsinn erster Güte wurden sie bezeichnet, da die wenigen Minuten Flugzeit hauptsächlich aus den Lärm- und Abgas-intensiven Starts und Landungen bestanden und den Anwohnern vor allem zusätzliche Belastungen be-

scherten. Im St. Galler Grossen Rat hatte bereits die Ankündigung der neuen Flugverbindung einen Vorstoss ausgelöst, in welchem die Regierung aufgefordert wurde, der kurzsichtigen, verfassungswidrigen Verkehrspolitik der Flugfeldbesitzer Altenrheins einen Riegel zu schieben. Leider vergeblich. Die St. Galler Regierung segnete das fragwürdige Unterfangen ab mit dem Verweis auf die Aufwertung des Wirtschaftsstandortes Ostschweiz. Offensichtlich eine Fehleinschätzung.

Was der breite Protest der Bevölkerung nicht vermocht hatte, regelt nun der Markt. Die neue Linienflugverbindung verschwindet so schnell, wie sie gekommen ist. Aus dem von People's Viennaline erhofften Geschäft ist ein veritables Verlustgeschäft geworden, was der finanziell angeschlagenen Fluggesellschaft keinen Spielraum gelassen hat. Zum Misserfolg beigetragen hat sicherlich auch das wenig vertrauenserweckende Image der Fluggesellschaft in der Öffentlichkeit. Nur so ist zu erklären, dass die angepeilte zahlungskräftige Kundschaft der Geschäftsreisenden ausgeblieben ist, die sich offensichtlich mit dem – nur eine Stunde von Altenrhein entfernten – Flughafen Zürich bestens zurechtfindet.

### Alleinbesitzer Markus Kopf neuer CEO

Ende 2015 hatte Daniel Steffen als neuer CEO die Leitung des Flugfeldes Altenrhein übernommen. Er war mit dem Credo angetreten, für eine neue Ausbaudynamik des Flugbetriebs zu sorgen und «den Airport aus seinem Korsett zu befreien». Dabei hatte Steffen allerdings kein glückliches Händchen. Zuerst machte er im Sommer 2016 mit der Aktion «Du machsch de Priis» Bruchlandung, weil zu tiefe Einnahmen resultierten. Und nun letzten November mit der Eröffnung der 8-Minuten-Linienflüge nach Friedrichshafen, um bereits Mitte April 2017 dann die Flüge wieder desillusioniert einzustellen. Und dass gleich noch ein zweiter Linienjet für diese neue Linie gekauft wurde, bevor überhaupt Klarheit herrschte über Erfolg oder Misserfolg des neuen Angebots, war ein weiterer Fehlentscheid, der das Fass zum Überlaufen bringen musste. Darum wenig erstaunlich, dass Daniel Steffen als CEO abgesetzt und Mitte August freigestellt worden ist. Nachfolger ist mit Markus Kopf der österreichische Eigentümer des Altenrheiner Flugunternehmens «People's Air Group». Er hat das Steuer selber übernommen und versucht zu retten, was noch zu retten ist.

### Neue Linienflugverbindungen sind kein Thema mehr

In seinem ersten Zeitungsinterview als CEO gab M. Kopf bekannt, wie er die Weiterentwicklung seines Unternehmens sieht. Auf die Frage, ob er sich Gedanken mache, für welche Städte sich denn eine zweite Linienflugverbindung ab Altenrhein eignen könnte, meinte er: «Nein, wir wüsten nicht, welche Destination das sein könnte». Angesprochen auf die noch vor wenigen Jahren favorisierte Linie nach London City meinte Kopf: «Es ist ausgeschlossen, dass eine solche Verbindung in eine Grossstadt rentieren kann. Der Flughafen Zürich ist eine Stunde von Altenrhein entfernt. Von dort gibt es täglich zig Flüge nach London. Die Geschäftsleute brauchen die Flexibilität, wählen zu können, wann am Tag sie fliegen wollen. Das könnten wir ab Altenrhein nicht bieten. Und von den Touristen allein können wir nicht leben: Wir brauchen Geschäftsleute, die den vollen Preis bezahlen.» ■



Kurzes Ärgernis: Bereits nach weniger als einem halben Jahr startete am 14. April 2017 der letzte Linienjet des umstrittenen «kürzesten internationalen Linienflugs der Welt» nach Friedrichshafen. Bild: Startender Embraer Jet E-170, wie er auf dieser Strecke eingesetzt wurde.

## Weniger Subventionen – Totengräber?

Im Schweizer Luftraum wird es durch die Vielfliegerei immer enger und die Kosten für Sicherheit steigen. Die Flugsicherungskosten, hauptsächlich verursacht durch die Arbeit der Skyguide, bereiten den Regionalflugplätzen grosse Sorgen. Bisher hat der Bund die Kosten für die Flugsicherung subventioniert. Ab 2017 zahlt er dafür aber weniger, so dass die Regionalflugplätze für zusätzlich rund 3,5 Millionen Franken pro Jahr aufkommen müssen. Auch Altenrhein hat sich darüber beklagt und warnte vor existentiellen Problemen.

«Zu sagen, Skyguide sei der Totengräber der Regionalflugplätze, ist unverschämte» wehrt sich der ehemalige Leiter Daniel Weder in einem Interview im St. Galler Tagblatt. Zehn Jahre hat der

St. Galler die Skyguide geführt. Die Verantwortlichen in Altenrhein befürchten wegen den Mehrkosten um ihre Existenz. Heute aber wird nur ein sehr kleiner Teil der Flugsicherungskosten von den Nutzern der Regionalflugplätze bezahlt. Einsparungen seien sicher auch in Altenrhein notwendig. Kurze Betriebszeiten können Kosten einschränken weil weniger Personalstunden im Kontrollturm notwendig sind. Die Betriebszeiten werden vermutlich nicht gekürzt, so lange man bei Starts und Landungen ausserhalb der regulären Zeiten Mehreinnahmen generieren kann. ■

## Grounding – Billig zu haben

Immer wieder bleiben Passagiere am Boden oder müssen sich andere Flugmöglichkeiten für den Heimflug suchen. Das ist der Preis für die Billigfliegerei, welche weder die Kosten der Fluggesellschaften und schon gar nicht die Umweltkosten abdecken.

So mussten die Flugzeuge der Billigfluglinie Monarch (britische Gesellschaft) am Boden bleiben, die Air Berlin trudelt schon längst, Alitalia gehört zur selben Kategorie und Skywork Bern wird mit grösster Wahrscheinlichkeit auch mit all ihren Flugzeugen Ruhe geben. Dies sind die guten Resultate der kopf- und sinnlosen Vielfliegerei. ■

## HV verabschiedet Resolution:

# Keine Aufweichung des Betriebszeiten-Korsetts!

Am 23. Mai 2017 fand im Zentrum St. Kolumban in Rorschach die 35. Hauptversammlung unseres Schutzverbandes statt. Präsident Heinz Grob freute sich, mit Enrik Hippmann und Ronny Bleichenbacher gleich zwei Rorschacherbergler Gemeinderäte begrüßen zu dürfen. Ebenso durfte er Walter Grabherr vom Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Verkehrsrecht, speziell willkommen heissen.

Als Gast richtete Kantonsrat Meinrad Gschwend aus Altstätten ein sympathisches Grusswort an die Versammlung. Als Mitglied der GRÜNEN setzt er sich im St. Galler Grossen Rat seit langem aktiv für unsere Wohn- und Lebensqualität ein. Im September 2016 löste er mit seinem Vorstoss zum 500-Sekunden-Flug von Altenrhein nach Friedrichshafen ein lebhaftes Medienecho aus, welches bis weit über die Landesgrenzen hinaus

Beachtung fand. Inzwischen wurden die umstrittenen Flüge aus Rentabilitätsgründen bereits wieder eingestellt.

In der allgemeinen Umfrage empörten sich Altenrheiner Einwohner über die viel zu zahlreichen Ausnahmegewilligungen (allein im April 2017 deren 28!), die zu frühen Starts 6:06 Uhr statt 6:30 Uhr, die zu späten Landungen (21:30 Uhr statt spätestens um 21 Uhr) sowie die nerventötenden Standläufe – und dies immer noch ohne Schallschutzwände!

Abschliessend verabschiedete die Versammlung die Resolution **«Keine Aufweichung des Betriebszeiten-Korsetts!»**, um damit gegen die intensiven Bemühungen der Flugfeldbesitzer zur Ausweitung der Betriebszeiten aufmerksam zu machen. Das Betriebsreglement ist Teil des Staatsvertrages zwischen Österreich und der Schweiz und schreibt unter anderem eine Mittagspause von 12 bis 13:30 Uhr vor. Die Betreiber empfinden diese als Behinderung und «wirtschaftlich unsinnig», für die Anwohner ist sie ein Segen.

Die Teilnehmer der 35. Hauptversammlung der Aktion gegen Fluglärm fordern die Behörden und Politiker in der Schweiz und Österreich auf, den Bestrebungen zum Aufweichen des geltenden Betriebszeiten-Korsetts eine Absage zu erteilen. ■



**Bild: Präsident Heinz Grob bedankt sich bei Meinrad Gschwend. Sitzend Walter Grabherr vom Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Verkehrsrecht.**

## Wo bleiben die Rechte der Anwohner? Weder Mittag- noch Nachtruhe – BAZL schaut zu

Nachdem der «kürzeste Linienflug» endgültig aus den Flugplänen gestrichen wurde, war die Hoffnung berechtigt, dass es weniger Starts und Landungen ausserhalb der offiziellen Betriebszeiten gäbe. Leider ist dem nicht so. Weiter zählen die Linienflüge von und nach Wien zu den sehr häufigen Ausnahmen und auch die berechnete Mittagsruhe wird weiterhin sorglos strapaziert.

Auffallend: Schon wieder wird in Altenrhein Mitten in der Nacht mit der Embraer von Wien kommend gelandet. Dies geschehen am 18. Juli um **22.43 Uhr** und am 20. Juli um **22.23 Uhr**. Um diese Zeit dürfte KEINE Ausnahme gewährt werden. Das Flugfeld ist um 22.00 Uhr definitiv geschlossen. Für solches sträfliche Verhalten gibt es abso-

lut keine Ausrede – aber leider auch keine saftige Busse. Solches läge in der Pflicht des BAZL.

Im Monat September – dieser hat bekanntlich 30 Tage – wurden insgesamt 37 Ausnahmegewilligungen erteilt. Davon durften in der Mittagspause 20 Flugzeuge starten oder landen; das heisst mehr als die Hälfte der sogenannten Ausnahmen wurden während der verdienten Mittagsruhezeit der Anwohner gestattet.

Fragen an die Aufsichtsbehörde BAZL: «Wie lange kann das sträfliche Verhalten auf dem privaten Flugfeld weiter gehen? Wann endlich greifen die zuständigen Ämter durch und schauen zum Rechten? Wann werden die Anwohner geschützt und ihnen zum Recht verholfen?» ■

*Springreiter (und all den Pferden samt Begleitross) bereits in Mexico, Katar, Hongkong und Miami («...und das ist nur eine kleine Auswahl») war. Und die Frage, wie viele Tausend Fans an den Champions-League-Final in Cardiff fliegen, konnte man Stephan Lichsteiner natürlich nicht stellen, da viele andere wichtige Fragen zu beantworten waren.*

*Und man erinnert sich an viele euphorische Berichte in den Vormonaten und -jahren: Über die Schweizer und Ostschweizer Berufsleute, die an die WorldSkills in Calgary, London, Sao Paolo und Dubai fliegen durften und dürfen. Und an den Appenzeller Gymnasiasten, der unter Beifall der Zeitung an die Mathematik-Olympiade in Kapstadt und an den Teufner Gymnasiasten, der für denselben Anlass nach Kolumbien fliegen durfte.*

*Erst wenn alle Bereiche unseres Lebens bezüglich ihrer klimaschädigenden Auswirkungen radikal hinterfragt werden, wird sich etwas ändern und werden wir das Recht haben, über Trump zu lästern. Wenn der oben erwähnte Kommentar ein Anfang dazu war, will ich nichts gesagt haben.*

*Hans Fässler, Weiherweidstr. 5, 9000 St. Gallen*

## Vorarlberger Regierung: «Aufweichung des Staatsvertrags steht nicht zur Debatte»

Am 2. Februar dieses Jahres besuchte eine Delegation unseres Vorstandes Vertreter der Vorarlberger Landesregierung im Landhaus Bregenz zu einer Besprechung über die aktuelle Entwicklung auf dem Flugfeld Altenrhein. Herr Landesstatthalter Mag. Karlheinz Rüdiger, seines Zeichens Landeshauptmann-Stellvertreter, sowie Landesrat Johannes Rauch empfingen uns zu einem aufschlussreichen, sehr offen und freundschaftlich geführten Gespräch, uns zu den diversen Expansionsvorhaben auf dem Flugplatz Altenrhein auszutauschen.

Angesichts der jüngsten Entwicklung – insbesondere nach der Lancierung neuer Linienflüge von Altenrhein nach Friedrichshafen/Köln – interessierte uns die Haltung der Regierung des Landes Vorarlberg in Bezug auf die erwartende Zunahme der Fluglärm- und Abgasmissionen. Dies umso mehr, als die St. Galler Regierung dazu eine sehr unkritische Haltung vertritt und die umweltbelastenden 8-Minutenflüge in erster Linie als positiv für den Wirtschaftsstandort begrüsst. Aber auch zu der immer wieder öffentlich verbreiteten Absicht des

inzwischen abgesetzten CEO Daniel Steffen, «den Airport aus seinem Korsett zu befreien», interessierte uns die Stellungnahme der Vorarlberger Regierung.

Beruhigend zu hören war darum, dass sich an der grundsätzlichen Haltung Vorarlbergs bzw. Österreichs zum Betrieb des Flugplatzes nichts geändert habe. Nach wie vor halte man am geltenden Staatsvertrag zwischen Österreich und der Schweiz fest, in welchem mittels Lärmkorsett eine für beide Seiten akzeptable und bewährte Grundlage für den Betrieb des grenznahen Flugplatzes geschaffen worden sei. Solange die festgelegten Rahmenbedingungen eingehalten würden, sehe man keine Veranlassung, einzuschreiten. Aus diesem Grund war es auch nicht möglich, die neuen Kurz-Linienflüge nach Friedrichshafen zu verhindern. Auch der vom Airport Altenrhein immer wieder angekündigten Ausweitung der Betriebszeiten erteilten die Vorarlberger Regierungsvertreter eine Absage: «Eine Aufweichung des Staatsvertrags steht nicht zur Debatte», wurde uns versichert. ■

## Interessensanalyse: Regionale Entwicklungsstrategie Airport Altenrhein

Das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons St. Gallen und das Land Vorarlberg haben im Januar 2017 bekannt gegeben, gemeinsam eine In-

teressensanalyse zum Airport Altenrhein durchzuführen. Diese «...soll Optimierungsmöglichkeiten aufzeigen und eine erste Basis für ein künftig gemeinsames, strategisches Vorgehen von Region und Airport schaffen.» Angestossen wurde die Analyse durch St. Gallen.



Im Ankündigungsschreiben zur Teilnahme an der Interessensanalyse heisst es: «Der Airport Altenrhein hat die Funktion eines regionalen Flugplatzes im Raum St. Gallen–Vorarlberg. Mit einem Staatsvertrag zwischen der Republik Österreich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft wurden und werden Lärmbelastungen, An- und Abflugverfahren sowie die Nutzung des Luftraums für das Flugfeld geregelt. Darüber hinaus gibt es keine Vereinbarungen, eine gemeinsame regionale Entwicklungsstrategie im Umgang mit dem Airport Altenrhein fehlt.»

Mit der Durchführung der Interessensanalyse wurde das österreichische Raumplanungsbüro «Stadtland» <http://www.stadtland.at> beauftragt. Die AgF konnte ihre Ansichten und Anliegen Ende Juni bei einer Besprechung mit Diplomingenieur H. Bork vom Planungsbüro «Stadtland» einfließen lassen. Ergebnisse der Analyse dürften frühestens im Herbst vorliegen und den Auftraggebern übergeben werden. ■

## Und immer wieder: Standlauf-Lärm-Ärgernis

**Dazu ein aktuelles E-Mail eines AgF-Mitgliedes aus Altenrhein vom Dienstag, 17. Oktober 2017, 09:13 Uhr:**

«Heute Morgen um 07:45 Uhr fing ein Standlauf an und lärmt und stinkt jetzt noch immer! Das wäre auch ein Thema, das erwähnt werden könnte in der nächsten FLAB.

In der heutigen Zeit, wo sich alle mit Umweltverbesserungen überschlagen und die Erderwärmung in den Medien breitgeschlagen wird. Wo Al Gore mit dem neusten Film die Welt schockiert, der Diesel-Motor verteufelt wird, der Russ der Abgase am Horizont langsam sichtbar wird und unsere Schweiz sich gewaltig anstrengen will bis 2030, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss massiv zu reduzieren.

Aber das BAZL erlaubt frisch fröhlich dem Flugplatz Altenrhein weiterhin Standläufe auf offenem Feld ohne Lärmschutz und ohne jegliche Filteranlage zu tätigen. Wann immer diese es möchten. Macht doch nichts, wenn man dies im Durchschnitt so ansieht.

In 100 m Nähe befinden sich die ersten Wohnhäuser und 200m weiter stehen wir mitten in einem Dorf. Auf der öffentlichen Strasse neben dem Flugplatz haben Lärmmessungen über 90 Dezibel ergeben. Von den Abgasen ganz zu schweigen, offiziell weiss man nichts, man riecht sie nur. Wenn das Thema Standlaufhalle bei den Flugplatzverantwortlichen angesprochen wird, wird auf leere Kassen hingewiesen.

Wenn die Voraussetzungen für einen sauberen Standlauf-Betrieb nicht gegeben sind und die Verantwortlichen sich nicht darum bemühen, sollte diesen die Tore geschlossen werden! Jede Dorf-Garage muss eine Filteranlage anschaffen, die auch nicht billig ist.

Eine Riesensauerei, die man unbedingt an die Öffentlichkeit bringen muss!»

### Leserbrief:

(St. Galler Tagblatt; 20. Juni 2017)

## Trump, das Klima und wir

So ist das, im real existierenden Klimakiller-Kapitalismus. Da erscheint an einem Tag in der Zeitung eine ganz anständige Kritik an der Widersprüchlichkeit jener Gesellschaft, die Trumps Ausstieg aus dem Pariser Klima-Abkommen verurteilt, aber selber trotzdem weiter fliegt, dass sich die Start- und Landebahnen biegen.

In der gleichen Zeitung findet man dann aber ein Inserat für einen billigen Wien-Flug und eine ganzseitige Werbung für eine Sri Lanka-Leserreise (und weitere nach Dubai, Bhutan, Ecuador, Namibia und Alaska). Man liest einen begeisterten Bericht über den Gospelchor aus Chile, der in St. Gallen auftritt, und über eine Band, die extra aus Glasgow nach Abtwil eingeflogen wurde. Faszinierendes ist auch über ein «Bachelorette»-Pärchen zu erfahren, das sich in jener prickelnden Sendung kennengelernt hat, die seit Jahren in Koh Samui (Thailand) spielt.

Am Vortag hatte man einen Text über jenen Pferdepfleger verschlungen, der mit seinem

Weitere Informationen finden Sie unter:

[www.agf-altenrhein.ch](http://www.agf-altenrhein.ch)

Für Spenden danken wir Ihnen herzlich!

PC-Konto: 90-20176-8